

Üble Hinterlassenschaften stören im Wald

Der Andrang auf dem Benzenschwiler Kinderweg sorgt laut Herbert Strebel, Präsident von «Erlebnis Freiamt», für unschöne Nebeneffekte.

Pascal Bruhin

Natürlich war die Pandemie der Grund dafür, dass «Erlebnis Freiamt» nicht wie geplant im Wirtshaus zur Brauerei in Villmergen zum jährlichen Pressecafé laden konnte. Aus der Not machte Vereinspräsident Herbert Strebel aber eine Tugend und bestellte die Vertreter der Lokalmedien auf den Kinderweg in Benzenschwil, einem der Aushängeschilder von «Erlebnis Freiamt». Im Coronajahr erlebte der Erlebnispfad am Wissenbach einen regelrechten Boom, was allerdings nicht nur Anlass zur Freude bot.

«2020 bestand auch für uns aus lauter Absagen», sagt der Vereinspräsident am Brätliplatz am Anfang des Kinderwegs. Führungen und Wanderungen sowie Feste, wie etwa das 10-Jahr-Jubiläum des Bremgarter Sagenwegs, konnte der Verein nicht durchführen. Dennoch freut sich Strebel, dass sich nicht nur der Kinderweg, sondern auch die weiteren Angebote des Vereins, der Freiämterweg und die Velowege, in der Pandemie grösster Beliebtheit erfreuen. Noch nie verzeichnete die Website des Vereins mehr Klicks als im Coronajahr, noch nie wurden so viele Wanderführer verkauft. Dass die Freiämter ihre Heimat wieder neu entdecken, freut den Präsidenten.

Manchmal 200 bis 300 Kinder auf dem Platz

Zuständig für den Kinderweg in Benzenschwil innerhalb des Vereins ist Marianne Moos. «Wir hatten noch nie so viele Leute hier auf dem Kinderweg wie seit Beginn der Pandemie», sagt sie. An manchen Tagen seien 200 bis 300 Kinder gleichzeitig auf dem Platz. Aufgrund



Herbert Strebel, Erlebnis-Freiamt-Präsident, beim Brätliplatz auf dem Kinderweg in Benzenschwil.

Bilder: Pascal Bruhin



Eine Art «Robi-Dog»-System soll jetzt Abhilfe schaffen.

des grossen Andrangs verzichtete der Verein in diesem Jahr gar auf die Winterpause für den Kinderweg. «Die Leute kamen bei jedem Wetter, egal ob es regnete oder schneite.» Moos gibt aber auch zu: «Es gibt Tage, an denen es überbordert», und meint damit nicht grundsätzlich die Anzahl Kinder auf dem weitläufigen Gelände, sondern deren Hinterlassenschaften.

Denn die können übel riechen, und das gleich in doppelter Hinsicht. Einerseits gibt es auf dem Kinderweg keine Abfalleimer, und deshalb lassen manche Besucher die Verpackung ihrer Cervelats oder die

leere Getränkedose achtlos im Wald liegen. Andererseits sind auf dem Areal keine Toiletten vorhanden. Da alles aber auch einmal wieder raus will und das öffentliche WC am Bahnhof Benzenschwil einige Gehminuten entfernt liegt, verrichten manche Besucher ihre Notdurft hinter den umliegenden Bäumen.

An zwei Standorten gibt es jetzt neu Plastiksäckli

Abhilfe schafft der Verein mit einem «Robi-Dog»-System, das tatsächlich so funktioniert, wie es die Hündeler kennen. An zwei Standorten am Kinderweg stehen Plastiksäckli zur Verfü-

gung, mit denen die Besucher ihren Abfall – egal welcher Art – einsammeln, mitnehmen und im nächsten Mülleimer entsorgen können. Damit soll nicht nur die Natur geschont, sondern auch die freiwilligen Helfer entlastet werden.

Denn Arbeit haben diese auch so genug. «Man darf das nicht unterschätzen», sagt Moos, die abwechselnd mit drei weiteren Frauen jeweils einmal wöchentlich einen Kontrollgang am Kinderweg macht. Dabei werden die Spielgeräte auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft, Wege kontrolliert, ungewollte Feuerstellen entfernt und

Brennholz an den offiziellen Grillplätzen aufgefüllt. «Ohne unsere freiwilligen Helfer wäre das nicht möglich», sagt Marianne Moos.

16 Helfer kümmern sich um den Unterhalt

Auch Adrian Heimgartner, Ressortverantwortlicher für den Freiämterweg, bekam die erhöhte Nachfrage seit Beginn der Pandemie zu spüren. Viele Leute würden sich über den 190 Kilometer langen Weg und die schönsten Strecken erkundigen. «Manche fragen mich, wo man am besten anfängt mit dem Freiämterweg. Dann muss ich jeweils schmunzeln, denn als Rundweg ist es seine Eigenheit, dass er keinen Anfang und kein Ende kennt – man deshalb überall einsteigen kann.» Mit 16 freiwilligen Helfern kümmert sich Heimgartner um den Unterhalt des Freiämterwegs. Dabei gilt es, die Wegschilder regelmässig zu putzen und defekte Tafeln zu ersetzen. «In der Coronazeit haben auch diese etwas gelitten», meint er und spielt auf den Vandalismus an. 500 Arbeitsstunden erledigten die Helfer 2020. Eine ganz neue Tafel soll 2021 dazukommen. Und zwar wird der mit 878 Meter über Meer höchste Punkt des Freiamts, am Lindenbergrücken, neu signalisiert.

Ansonsten konzentriert sich der Verein auf den Unterhalt seiner bisherigen Projekte, wie Vereinspräsident Strebel bekräftigt. Er hofft aber, dass in diesem Jahr wieder Veranstaltungen durchgeführt werden können. So soll etwa das Jubiläum des Sagenwegs am 22. August nachgeholt werden. Das komplette bisher bekannte Jahresprogramm von Erlebnis Freiamt findet man auf der Website www.freiamt.ch.

SVP schickt Vogt und Büchi ins Gemeinderatsrennen

Die Wohler SVP hat bei den Wahlen einen zweiten Sitz im Visier, greift aber den Ammann-Posten nicht an.

Knapp ein halbes Jahr vor den Gemeinderatswahlen am 26. September lässt die wählerstärkste Wohler Partei die Katze aus dem Sack. Die SVP möchte sich einen zweiten Sitz im fünfköpfigen Gremium sichern. Deshalb schickt sie neben dem bisherigen Vizeammann Roland Vogt (51) zusätzlich auch ihren Präsidenten Roland Büchi (58) ins Rennen.

Letzterer sagt zu seiner Nomination: «Ich habe nicht sehr lange zum Überlegen gebraucht. Als grösste Partei sind wir dem Stimmvolk eine zweite Kandidatur schuldig.» Bestärkt hat Büchi auch sein Wahlerfolg in den Grossen Rat im vergangenen Herbst, wo er gleich auf Anhieb die Wahl schaffte. «Wir möchten den Schwung daraus mitnehmen», sagt der SVP-Politiker, der seit 2010 im Einwohnerrat sitzt und auch dort die Wahl im ersten Versuch schaffte. Bei den Gemeinderatswahlen geht Büchi aber von einem zwei-



Roland Vogt (links) und Roland Büchi kandidieren beide.

Bild: rib

ten Wahlgang aus. «Ganz realistisch betrachtet, wird es wohl einen solchen geben», meint er.

Viel Spass im Beruf und auch mit der Familie

Seit 2015 vertritt Roland Vogt die SVP im Gemeinderat, seit den letzten Wahlen vor vier Jah-

ren auch als Vizeammann. Auch er ist wie Büchi Grossrat. «Ich trete sehr gern wieder an. Die Arbeit macht Spass und auch mein Ressort gefällt mir», erklärt der Wohler Sicherheitsvorsteher. Er erhalte auch viele positive Rückmeldungen. Eine zusätzliche Kandidatur als Ge-

meindeammann und Herausforderer des amtierenden Arsène Perroud (SP) habe er lange angeschaut und diskutiert. Zurzeit habe er aber an seiner beruflichen Tätigkeit und auch privat mit der Familie viel Spass, so der Polizeibeamte. Und er sagt auch: «Der Ammann hat es nicht so schlecht gemacht. Das muss man auch aus unseren Kreisen sagen.» Die Konstellation, dass er als Vizeammann rechts sei und der Ammann links, helfe, dass man sich bei gewissen Geschäften in der Mitte treffe. Vogt kann sich aber vorstellen, dass das Ammann-Amt bei späteren Wahlen doch ein Thema für ihn sein könnte.

«Man muss Zeit für ein solches Amt haben»

Verantwortlich für die Kandidatensuche war die SVP-Findungskommission unter dem Vorsitz von Marc Läufer mit Peter Tanner und Manfred Breit-

schmid. Läufer erklärt: «Wir hatten ein paar potenzielle Kandidaten. Man muss aber Zeit für ein solches Amt haben und es beruflich wie privat vereinbaren können. Mit Roland Vogt und Roland Büchi haben wir nun die richtigen Leute am richtigen Ort und wir hoffen, dass wir im Herbst feiern können.»

Welchen zusätzlichen Sitz die SVP im Visier hat, lässt Läufer noch offen. «Solange noch nicht alle anderen Kandidaten bekannt sind, macht es keinen Sinn, darüber zu spekulieren», sagt er. Von den anderen Parteien hat erst die SP mit Perroud und mit Laura Pascolin ihre offiziellen Kandidierenden präsentiert. Nebst SVP-Vogt und SP-Perroud sitzen zurzeit auch noch die Die-Mitte-Vertreter Ariane Gregor und Paul Huwiler sowie Thomas Burkard (Grüne) im Gemeinderat. Auch die derzeit nicht vertretene FDP dürfte mit einer Kandidatur spekulieren.

Marc Ribolla

Ammann Küng tritt nicht mehr zur Wiederwahl an

Merenschwand Auch in der Gemeinde Merenschwand werden diesen Herbst die Behörden neu gewählt. Von derzeitigen Mitgliedern des Gemeinderats haben Karin Brauchli, Claudia Dober, Rainer Heggli und Daniel Schmid nun bekannt gegeben, dass sie für die kommende Amtsperiode 2022/25 wiederum kandidieren werden. Nicht mehr zur Wahl stellt sich allerdings Hannes Küng, der sein Wirken im Gemeinderat und damit auch als Gemeindeammann am 31. Dezember 2021 beenden will, wie die Kanzelei mitteilt.

Küng (Die Mitte) setzte sich 2009 in einer Kampfwahl gegen SVP-Vertreterin Esther Bachmann durch und erbe im Gemeinderat den SVP-Sitz des zurückgetretenen Toni Grob. 2013 wurde Küng dann von seiner Parteikollegen Karl Suter als Gemeindeammann vorgeschlagen und gewählt. (az/rib)